

Mein Chemieunterricht Erlebnis oder Was passiert eigentlich beim Michaelstreffen?

von Julia Wilhelm

Pfingsten 2010 - es ist für mich das erste Mal, dass ich zum Michaelarbeitstreffen ins Jugendseminar Stuttgart komme. Wir sind zehn ehemalige Seminaristen, die an fünf Tischen sitzen, die in einem Fünfstern aufgestellt sind. Ich bin gespannt, was mich hier erwarten wird.

Was haben die Michaelsbriefe mit meinem Leben zu tun?
Endlich wieder Textarbeit. In meinem Eurythmiestudium geht es definitiv nicht in erster Linie darum sich im Denken zu schulen. Das fehlt mir. Das Durchdenken von Texten hat schon immer mein Ich - Erleben gestärkt.

Das erlebe ich auch, als wir uns mit dem sechsten Michaelsbrief beschäftigen.
Zunächst! - bis wir beim „Gehopse“ des Menschen in seinem vorgeburtlichen Dasein auf diversen Planeten landen. Für mich klingt das alles blödsinnig und abstrakt. Ich habe in Chemie und Biologie Abitur gemacht; dieses Paradigma ist mir bekannt. Es ist ein innerer Kampf in mir. „Lass doch den Gedanken einfach einmal zu, dass wir Menschen durch Planeten, die wir in unserem vorgeburtlichen Dasein besuchen, beeinflusst sind.“ „So ein Blödsinn- ein esoterisches Geschwafel; super geeignet, um Menschen zu manipulieren!“ (an dieser Stelle gewähre ich tiefe Einblicke in meine Seele; wer da wohl am Werk ist; Luzifer oder Ahriman?)

In mir sprechen verschiedene Stimmen; auf der einen Seite war für mich sämtliches Gedankengut aus der Theosophie zunächst genauso eigenartig, auf der anderen Seite -das klingt dermaßen strange für mich.

Es tut gut erstmal noch was anderes zu tun. Wir singen zusammen. Ich bin überrascht, wie gut es funktioniert die Tonleiter im Kreis durchzugeben. Einer beginnt mit dem Grundton, der nächste singt den darauf folgenden Ton usw...
Klarheit! :-)

Jeden Morgen betrachten wir für einige Zeit einen Pfingstrosenstrauch im Garten. Ich sehe in verschiedenen Stadien geschlossene Knospen und daneben eine Pfingstrose, die schon etwas aufgegangen ist. Ich habe das Gefühl langsam immer mehr zu verstehen, was mit ätherischer Kraft gemeint ist und dass sie tatsächlich wahrnehmbar ist.

Die Spannung und der Impuls sich endlich zu entfalten, sind in der geschlossenen Knospe deutlich sichtbar.

Auch in den Planetensiegeln von Rudolf Steiner, die wir betrachten, wird mir immer klarer, was Lebendiges ist. Nach einiger Zeit beginnen sich die Formen der Siegel zu bewegen; sie sind nicht starr; sie sind in Bewegung. Das eine geht in das andere über. Es begeistert mich, dass es möglich ist das so darzustellen. Ich sehe die Pfingstrose vor mir. Ich erkenne Entwicklungsprinzipien und -stadien der Pfingstrose in den Planetensiegeln wieder. Jedes Siegel hat seine eigene Spannung, seinen eigenen Charakter. Angeblich sollen auch Planeten jeweils einen bestimmten Charakter haben. Jedes Siegel steht für einen bestimmten Planeten. Ja ähm, meine Freunde die Planeten:-).

Andere Baustelle: „ Welche Eurythmieschuhe trägt Sebastian?“; „ Gar keine, er trägt Laufsocken, solche hatte ich als Baby auch -vielleicht, weil es meinen Eltern zu umständlich war

mir immer Hausschuhe anzuziehen :-).“
Nein, Kommando zurück! Die Eurythmie, die wir zusammen gemacht haben war keine andere Baustelle und das bringt uns langsam zu meinem Chemieunterricht- Erlebnis. Endlich, sonst wäre die Überschrift ziemlich sinnfrei.

Warum keine andere Baustelle? Wir betrachten die Bahnen von Planeten. Wir tauschen uns aus: Wie sind diese Bahnen; welchen Charakter drücken sie aus? Wir laufen gemeinsam die Bahnen. Manchmal kommt uns der Weg, der zurückgelegt werden soll, ewig vor; bei einer anderen Planetenbahn fühlt man sich gehetzt. Der Charakter der Planetenbahnen wird unmittelbar in der Gruppe spürbar. Langsam macht es für mich Sinn, dass ein Planet einen bestimmten Charakter ausdrückt, dass so ein bestimmtes Wesen in Materie festgehalten ist. Die Herangehensweise an die Planetenformen findet auf verschiedenen Ebenen statt, die auch wieder in den Entwicklungsstufen des menschlichen Bewusstseins zu sehen sind. Erst betrachten wir die Bahnen, die ein bestimmter Planet durchläuft, dann versuchen wir zu beschreiben, wie die Bahn aussieht, was der Charakter ist, der sich darin ausdrückt und schließlich bringen wir selbst die Form in Bewegung, indem wir sie laufen. In den Michaelsbriefen schreibt Steiner über die Entwicklung des menschlichen Bewusstseins und die Wahrnehmung der Welt und wie sich das göttlich Geistige zeigt. Indem wir uns zunächst die Planetenform ansehen, betrachten (oder durchleuchten :-)) wir das Werk des göttlich Geistigen, das, was wir tatsächlich sehen können. Dadurch, dass wir die Planetenbahn dann selber laufen, wird das Ganze lebendig. Die Ebene der Wirksamkeit des Göttlichen zeigt sich hier. Bewegung und Dynamik. Indem wir versuchen die Bahnen zu beschreiben, versuchen wir uns dem Wesen des Planeten anzunähern. Wir befinden uns auf der Ebene der Offenbarung des Göttlichen, von der Steiner im sechsten Michaelsbrief schreibt

Es ist spannend die verschiedenen Möglichkeiten von Bewusstsein zu betrachten. Wie schauen wir in die Welt; was nehmen wir wahr und mit was nehmen wir eigentlich wahr? Durch die Herangehensweise auf den verschiedenen Ebenen wird für mich das Bild immer reicher. Diese verschiedenen Ebenen sehen wir uns auch noch in Bezug auf die Pflingstrose, die wir immer morgens betrachten, an.

*Kreise schließen sich.
Ich habe das Gefühl von Stimmigkeit.
Mein Chemieunterricht- Erlebnis:
Kreise schließen sich.
Ich habe das Gefühl von Stimmigkeit.*

Während des Treffens musste ich immer wieder an ein Gefühl, das ich im Chemieunterricht einmal hatte, denken. Das Konzept von Strukturformel, Elektronen, die Verbindungen entstehen lassen und die Übereinstimmung mit dem Periodensystem. Das hat mich begeistert. Ein Paradigma, das in sich Sinn macht. Eine Anschauung aus der heraus ich mir Reaktionsmöglichkeiten zwischen Atomen erschließen kann. Das eine führt zum anderen und ist wieder mit dem Folgenden verwoben. Genau dieses Gefühl hatte ich beim Michaelstreffen immer mehr. Alles ist miteinander verwoben und ergibt sich aus dem anderen. Ein Paradigma, das in sich Sinn macht.

Fazit: neue offene Fragen und ein einfach gutes Gefühl